Tagesblatt für Politik.
Unterhaltung. Geschäftsverkehr.
Börsenbericht. Fremdenliste.

Bezugsgebühr vierteljährlich M. 2.50, durch die Post M. 2.75. — Annahme v. Ankündigungen Marienstr. 38 v. 8–3, Sonntags bis 12 Uhr. In Neustadt: Gr. Plauenstr. 5, nur an Wochentagen bis 3 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (angelaufen 6 Silben) 15 Pfg., für Personen- oder Vereinsnachrichten 10 Pfg. Finanzielle Stellen (Angelaufen) Zeile 40 Pfg. Ankündigungen auf der Vorderseite Zeile 20 Pfg. Eine Gewähr für die rechtzeitige Aufnahme der Anzeigen wird nicht gegeben. Auswärtige Ankündigungsaufträge gegen Vorausbezahlung durch Briefmarken oder Postnachnahme.
Für Aufgabe einzelnerer Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Annoncenbureaus an.
Fernsprechstelle Nr. 11

Dresdner Nachrichten

35. Jahrgang.
Aufl. 48,500 Stück.

Dresden, 1890.

Rinder-guano. Referenzen: Herren Harker & Sohn in Bernburg; Stadtgutsbesitzer Th. Stieler in Schwarzenberg; Oberförster Klotz in Bärenstein; G. Bunge, Rittergut Bellwitz, Ofl.; Thomas, Rittergut Biehla, Ofl.; Klinger, Rittergut Burkhardtswalde; Gen.-Vorst. Kühne in Bickeritz; Thomas, Rittergut Diehsen, Ofl.; Dörsch, Rittergut Gauernitz; Seifert, Rittergut Groß-Cotta; Schwarz, Rittergut Gruhschütz, Ofl.; Stadtrath Dietel Dresden.
Alleinige Importeure: Prell & Co., Dresden.

Thüre zu!
D.R.-Patent.

Vollkommenster selbstthätiger geräuschloser **Thürschliesser.**
Prospekte gratis und franco. **10.000** Stück im Gebrauch.
Carl Reinsius.
Dresden-N.,
Tiecksstrasse 27.

Comprimirte Citronensäure
gegen Hitzschlag, für Militärs, Touristen, Radfahrer, Landwirthe etc. Zwei Tabletten geben in Wasser gelöst ein angenehmes Getränk, mit Zucker versüßt eine vorzügliche Limonade.
Glas à 75 Pfg., 1 Mk. und Mk. 1,50. Prompter Versandt nach auswärts.
Kgl. Hofapotheke, Dresden, Georgenthor.

Oberhemden, Chemisettes, Kragen, Manschetten u. Cravatten
in **grösster Auswahl.**
G. D. Blass, Wäschefabrik u. Ausstattungs-Geschäft, **Marienstr. 9** u. Perlhus. Telephon 1382.

Salomonis-Essig-Fabrik, Dresden, H. Roesner,
gegründet 1855 von Dr. Struve, empfiehlt
Struve-Essig,
ausgezeichnet bester Tafel- und Einmach-Essig.
Zu haben in den meisten Geschäften. Haupt-Depot für Detail-Verkauf **Salomonis-Apotheke.** Essig nur in obiger Fabrik **Rosenstrasse 95.** Telephon 522.

Moritz Klingner empfiehlt zur billigen und praktischen Reise **Reise-Fournier-Koffer** als Unicum der Leichtigkeit, Solidität und Eleganz. **Grösste Auswahl** von **Taschen-Necessaires etc.**
Augustusstrasse Nr. 4
(Bazar de voyage).

Nr. 220. Spiegel: Stellung Dr. Hintzpeter's, Sozialreform, Reisen des Kaisers. Hofnachrichten, Ferienkolonisten, Telephondrähte, Hinrichtung Hannes', Aus dem Erzgebirge, Gerichtsverhandlungen. Tagesgeschichte. | **Freitag, 8. August.**

Verantwortlicher Redakteur für **Politisches** Dr. Emil Bierey in Dresden.

In der Hitze der Hetze gegen Dr. Hintzpeter, den ehemaligen Erzieher und jetzigen Vertrauensmann des Kaisers, haben die großindustriellen Eiferer aus Rheinland-Westfalen auch eine staatsrechtliche Frage angeschnitten. Sie beklagen, daß Dr. Hintzpeter einen politischen Einfluß auf den Kaiser ausübe, ohne sich in der gehörigen verantwortlichen Stellung eines Staatsbeamten zu befinden. Auf den ersten Anblick erscheint diese Beschwerde berechtigt. Eine Einrichtung, die auf ein Günstlingswesen am Kaiserhofe hinausliefe, wäre ein Nationalunglück, das sich schließlich an dem Herrscher bitter rächen würde und ebenso dem Volkswohl entschieden zuwider wäre. Beispiele dafür sind leicht zu beschaffen. Grundverschieden aber von der schlechterdings unstatthaften Günstlingswirthschaft ist es, wenn sich der Monarch einzelner, ihm als besonders vertrauenswürdig bekannter Personen bedient, um über Vorkommnisse und Zustände im öffentlichen Leben Erkundigungen einzuziehen und sich außeramtlich unterrichten zu lassen. Nach unseren staatsrechtlichen Verhältnissen ist es widersinnig, einem Fürsten vorzuschreiben, daß er **blos** die Minister und sonstige hochgestellte Beamte zu Rathe ziehen dürfe. Diese Ansicht ließe sich allenfalls in rein parlamentarisch regierten Staaten vertheidigen, wo der Herrscher gezwungen ist, die Führer einer Parlamentsmehrheit zu Ministern zu machen und im Sinne dieser Mehrheit zu regieren. In Deutschland aber, im Reiche wie in den Einzelstaaten, regiert der Fürst durch die Minister; dem Fürsten darf nicht die Freiheit des mündlichen und schriftlichen Verkehrs mit außeramtlichen Personen verkürzt werden. Kein Minister kann auf die Zumuthung verfallen, daß der Träger der Krone sich ihm **ausschließlich** anvertrauen, mit seinen Augen sehen, mit seinen Ohren hören solle. Das wäre ein unerträgliches Monopol; schließlich könnte man verlangen, daß der Fürst keine Zeitung lesen dürfe, um sich sein Urtheil auf außeramtlichem Wege zu bilden. Es liegt gerade im Staatsinteresse und entspricht dem Wettewerb, daß der Fürst möglichst vielseitige Erkundigungen und sie frisch aus dem Leben einholte. Denn die Gefahr eines Irrthums an allerhöchster Stelle ist um so geringer, je vielseitiger die eingezogenen Erkundigungen sind. Die eine gegen die andere abzuwägen, Zweifel aufzuklären, Widersprüche zu beseitigen, Lücken auszufüllen, ist dann dem Fürsten mit Hilfe seiner obersten Diener nicht schwer. Ein Ausschluß außeramtlicher Erkundigungen führt zuletzt zur bureaukratischen Verknöcherung. Unfehlbar ist ja auch ein Minister nicht. Findet aber ein Minister, daß der Fürst auf die Vorschläge eines Anderen mehr hört, als auf die seinigen, daß die fürstlichen Ueberzeugungen und Absichten von den seinigen abweichen, daß letztere nicht mehr die erforderliche Beachtung finden, so entledigt er sich der Verantwortlichkeit für die Handlungen des Fürsten durch seinen Rücktritt.

Bisher haben sich weder der Reichskanzler v. Caprivi, noch der Staatssekretär v. Bötticher, noch die Minister des Innern und des Handels, Herrfurth und v. Berlepsch, darüber beschwert, daß sich der Kaiser seines Erziehers Hintzpeter einmal bedient hat, um an Ort und Stelle Erkundigungen einzuziehen, oder daß er den Anschauungen desselben mehr Gewicht beilege, als den ihrigen. Welche Berichte Dr. Hintzpeter über die Bergarbeiter-Verhältnisse in Rheinland und Westfalen dem Kaiser geliefert hat, weiß Niemand; es ist auch Niemandem bekannt, ob Jener über Sozialistengesetz und Arbeiterschutz anders denkt als jene hochgestellten Reichs- und Staatsbeamten. Auch die rheinisch-westfälischen Grubenbesitzer, welche so nervös gereizt gegen Dr. Hintzpeter loszetern, wissen es nicht. Sie muthmaßen blos, oder vielmehr, ihnen gefällt die ganze Sozialreform des Kaisers nicht, und sie machen ihrem Unmuthe in Gestalt von Angriffen auf Dr. Hintzpeter Luft. Ob der jetzige Augenblick, ihrem Groll Luft zu machen, gut gewählt ist, ob die Herren aus eigenem Antriebe einen solchen Heidenspektakel aufführen oder Jemand der den Takt dazu schlägt, ist zurzeit noch unklar. Doch täuschen sie sich, wenn sie dem Kaiser vorschreiben wollen, wen er anhören darf und wen nicht, und wenn sie den Gang der Sozialreform zu unterbrechen glauben. Diese ist zum Wohle des Staatsganzen in Angriff genommen; der Staat hat nicht einseitig die Interessen **eines** Standes zu berücksichtigen, sondern muß auf das Wohl aller Stände gleichmäßig bedacht sein. Gegen unberechtigte Ansprüche und Forderungen, mögen sie nun von Arbeitern oder Fabrikanten oder sonst einem Stande ausgehen, soll und wird sich der Staat ablehnend verhalten. Arbeiterausschüsse und Fabrikordnungen, wie sie der Arbeiterschutz in Aussicht nimmt, sind keine unberechtigten, maßlosen Forderungen; in ihnen will vielmehr die Gesetzgebung ein ausgezeichnetes Mittel bieten, daß Arbeitgeber und Arbeiter in Formen eines anständigen Geschäftsverkehrs zusammenkommen, um sich über ihre theils zusammenfallenden, theils entgegengesetzten Interessen in friedlicher Weise zu verständigen. Zum Wohle Aller, nicht zum Geringsten auch der Industrie selbst, wie die Erfahrungen lehren, die auch in Deutschland mit solchen Einrichtungen überall da gemacht worden sind, wo sie bereits seit Jahren bestehen. Arbeiterausschüsse haben sich als das günstigste Mittel herausgestellt, um auch die Sozialisten in gemeinsamer Mitarbeit zu konservativen Anschauungen zu bekehren; sie tragen zur willigen Beobachtung der Fabrikordnungen, wie zur Durchführung der Unfallversicherungsvorschriften, zur gleichmäßigen Wahrung der Interessen der Arbeitnehmer wie der Ehre und der Wohlfahrt des Arbeitgebers bei; sie schaffen ein Gefühl der Gemeinsamkeit, welche die Ehre der Fabrik identifizirt mit der Ehrenhaftigkeit der Arbeiter. Der heftige Widerstand der rheinisch-westfälischen Grubenbesitzer gegen die Sozialreform und die Angriffe auf Dr. Hintzpeter haben übrigens ein für sie unangenehmes Echo erweckt. Man veröffentlicht eine Liste der Grubendirektoren, die viel zu niedrig besteuert seien. Allzuscharf macht eben schartig.

Morgen Sonnabend erfolgt die Uebergabe Helgolands an Deutschland. Damit verwirklicht sich derjenige Theil des vielbesprochenen Abkommens, welcher für Deutschland einen wirklichen Gewinn darstellt. Denn auch die Engländer verhehlen sich unter einander nicht, daß Dank deutschen Entgegenkommens die Vereinbarung, soweit sie die Theilung Afrikas behandelt, nur zu Gunsten Englands ausgefallen ist. Unser Kaiser wird am Sonntag Morgen der erste Deutsche sein, welcher die Insel als deutsches Besitzthum betritt. Die wenigen Personen, welche bisher die englische Verwaltung Helgolands bildeten, also der Gouverneur, der Polizeimeister und die Strandwächter werden es am Sonnabend verlassen, nachdem sie ihre Machtbefugnisse in die Hände deutscher Behörden niedergelegt haben. Die englische Fahne wird eingezogen, das deutsche Banner gehißt. Das Betreten der deutschgewordenen Insel durch den Kaiser, als Erben, bezeugt, welch' hohen Werth derselbe auf diese Erwerbung legt. Er hat den Gewinn dieses Bollwerks für die Wehrkraft des Reiches offenbar so hoch geschätzt, daß er anderwärts große Opfer brachte. Der kaiserliche Besuch in England, obwohl er seinen vertraulichen Familien-Charakter bewahrt, hat das herzliche Einvernehmen zwischen beiden Mächten befestigt. Der Abschluß eines förmlichen Bündnisses war nicht in Aussicht genommen; aber alle Welt weiß, daß der in beneidenswerther Seelage sich aller Bewegungsfreiheit erfreuende englische Seelöwe dem zwischen feindlichen Mächten eingekeilten deutschen Land-Elefanten in der Stunde des Bedarfs ein hilfsbereiter Bundesgenosse sein wird. Die kaiserlichen Reisen nach den Staaten zweiten Ranges, Dänemark, Schweden, Norwegen und Belgien, verfolgen sämmt und sonders den Zweck, zwischen ihnen und Deutschland ein Verhältniß gegenseitigen Vertrauens und freundschaftlichen Einvernehmens herzustellen. (Ein Besuch Hollands ist unterblieben, mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand des Königs der Niederlande.) Ob das Ziel bei Dänemark erreicht wurde, steht dahin; den anderen, obengenannten Staaten kleineren Ranges aber hat die neubefestigte Freundschaft zwischen Deutschland und England einen starken Rückhalt verschafft, der sie gegen die Verlockungen der Franzosen und die Drohungen der Russen schützt. Alle jene kleineren Mächte werden im Ernstfalle nicht geneigt sein, sich den Gegnern Deutschlands zuzugesellen, wenn sie wissen, daß die mächtigste Flotte der Welt, die großbritannische, auf der Seite Deutschlands kämpft. Somit führten auch die diesjährigen Reisen unseres Kaisers dem Friedensbunde einen ansehnlichen Machtzuwachs zu.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 7. August.

Berlin. Der Kaiser dankte telegraphisch dem Sultan von Sansibar für den jüngsten Sklavenerlaß. — Die Uebernahme Helgolands erfolgt am Sonnabend Nachmittag. Der die Abtretung betreffende Theil des englisch-deutschen Vertrages wird verlesen und dann neben der britischen Flagge die deutsche gehißt. Beiden wird der übliche Salut erweisen. Nach Untergang der Sonne werden beide gleichzeitig eingeholt. Zu dieser Zeit wird der britische Gouverneur mit den Beamten die Insel verlassen haben. Sonntag früh wird die deutsche Flagge allein gehißt. Der Kaiser wird Vormittags 10 Uhr erwartet und bleibt bis Nachmittags 1 Uhr.

Berlin. Hauptmann Kund ist von Westafrika zurückgekehrt.

Berlin. Aus den Getreide- und Viehzöllen entfallen auf preußischen Anteil 62,5 Millionen, wovon 47,1 entsprechend der Lex Huene den Kommunalverbänden überwiesen werden.

Posen. Bei dem Brande des Pionier-Magazins in Glogau verbrannten sämmtliche Wagen mit den Feld-Telegraphen des 5. Armeekorps und die Kriegsgarnitur der Pioniere. An dem darauffolgenden Tage sollte eine General-Revision des Magazins durch Generalleutnant v. Bergen stattfinden.

Breslau. Die Regierung ordnete eine Untersuchung der Frauenarbeit in den hiesigen Fabriken an.

Wien. Der Dichter Bauernfeld liegt im Sterben.

Paris. Bei dem gestrigen Kammerschluß bestieg Laur die Tribüne, um die Regierung über das englische Abkommen zu interpelliren. Da trotz Einschreitens des Präsidenten Laur weiter sprach, rief Jiembart: „Heraus, Gassenjunge!" Es entstand Skandal. Laur wollte Jiembart abfassen, verdutzte aber, als sich dieser stellte.

London. Die in Jeddah am 1. August ausgebrochene Cholera fordert täglich 100 Opfer.

Ostende. Die Königin von England wird in nächster Woche hier erwartet.

Portsmouth. Der Kaiser verließ heute Morgen 9 Uhr Cowes und traf um 10 Uhr hierselbst, von dem Prinzen von Wales, den Herzögen von Edinburg und Connaught begleitet, ein. An der Landungsstelle war eine Ehrenwache aufgestellt. In Simulk fand formeller Empfang durch die Admirale Commerell und Gordon statt. Der Kaiser schritt die Ehrenwache ab, besichtigte hierauf die Kriegsschiffe, die Dampfmaschinenfabrik und das Torpedolager. Das Gabelfrühstück wurde im Admiralitätshause eingenommen. Am Nachmittage wohnte der Kaiser interessanten Torpedoübungen in der Nähe von Whale bei.

Newyork. Die gestrige erste elektrische Hinrichtung wird voraussichtlich die letzte sein. Die Presse verlangt einstimmig die Abschaffung der neuen Hinrichtungsmethode. Augenzeugen schildern den Verlauf der Hinrichtung gräßlich. Erst nach der dritten, 4 Minuten langen Anwendung des elektrischen Stromes war Kemmler todt. Stellenweise war die Leiche verbrannt, das Antlitz unentstellt.

Die **Berliner Börse** war auf die argentinischen Vorgänge anfangs steigend, bald trat jedoch Abschwächung ein, die von Bergwerken ausging, da die Betheiligung an dem Dortmunder Verkaufsverein nicht befriedigend war. Vorübergehend veranlaßten später Londoner Notirungen Befestigung und dann eine abermalige Abschwächung auf dauernde Ermattung der Kohlenwerthe. Eisenbahnen waren still, österreichische abgeschwächt. Von Banken waren Commanditantheile bevorzugt. Im Kassaverkehre waren Banken und Bergwerke fest, andere Industriepapiere ruhig. Privatdiskont 3 Prozent. Nachbörse ruhiger. — Wetter: heiß. Nachmittags heiter.

Frankfurt a. M. (Abends.) Credit 270,40. Staatsb. 208,20. Lomb. 122,75. Galizier —,—. Egypter 97,10. 4proz. Ung. Gulden. 89,80. Diskonto 222,40. Dresdn. Bk. 158,30. Laura 145,60. Italiener —,—. Schwächer.

Paris. Schluß. (Rente 95,92. Amortis. 96,39. Italiener 96,37. Staatsbahn 528,75. Lombarden 311,25. 4%. Ungarn 96. Spanier 74 1/16. Suezkanal 488,12. Lothmanns 580,00. Rio-Tinto 620,00. Fest.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per August 25,60, per Novbr.-Febr. 24,50, ruhig. Roggen per August 35,75, per Januar-April 36,00, ruhig. Rüböl per August 64,00, per Januar-April 62,25, ruhig.

Amsterdam. Produkten (Schluß). Weizen per November 210. Roggen per October 132, per März 130.

(Der Fernsprechverkehr zwischen Berlin und Dresden war am 7. d. Nachmittags auftretender Gewittererscheinungen halber vollständig aufgehoben.)

Oertliches und Sächsisches.

— Ihre Majestäten der **König** und die Königin sind gestern Nachmittag 1/2 2 Uhr mittelst Hofzuges wohlbehalten von Rehefeld in Niedersedlitz wieder eingetroffen. Von Niedersedlitz bis Pillnitz benutzten die hohen Herrschaften einen Hofwagen. Wie verlautet, ist Se. Majestät der König während des Aufenthaltes in Rehefeld des Oefteren mit gutem Erfolge auf der Hirschjagd gewesen, während Ihre Majestät die Königin sich an der ozonhaltigen Waldluft auf Spaziergängen und Spazierfahrten daselbst gekräftigt hat. Der Hofmarstall des Königs ist gestern Abend mittelst Sonderzuges nach Dresden befördert worden.

— Ihre Majestät die **Königin** tritt die schon erwähnte Reise nach dem Nordseebad Blankenberghe bei Ostende, Montag, den 11. d. M. an. Die hohe Frau gedenkt dort mehrere Wochen zuzubringen und zwar ohne Seebäder zu nehmen, vielmehr nur eine Luftkur zu brauchen.

— Heute vollendet Se. Kgl. Hoheit **Prinz Georg** sein 58. Lebensjahr. Der Prinz feiert seinen Geburtstag in der Villa zu Hosterwitz, von wo aus er Abends mit hoher Familie eine mehrtägige Reise nach Bayern antritt.

— Ihre Königl. Hoheiten Prinz **Georg** und Prinzeß **Mathilde** wohnten gestern früh, von Hosterwitz kommend, dem Gottesdienste in der katholischen Hofkirche bei.

— Ihre Kgl. Hoheiten Prinzen **Johann Georg** und **Max** sind gestern Abend von Leipzig in der prinzlichen Villa in Hosterwitz eingetroffen.

— Der königliche Bundesbevollmächtigte und außerordentliche Gesandte Graf v. **Hohenthal und Bergen** hat einen mehrwöchigen Urlaub angetreten. Während der Zeit dieser Beurlaubung werden die Geschäfte der Königl. Gesandtschaft zu Berlin durch den Legationssekretär v. Salza und Lichtenau als interimistischen Geschäftsträger geführt werden.

— Der erste Stempelfiskal Finanzrath Dr. Paul Gustav **Wachler** ist zum Kreissteuerrathe des 3. Steuerkreises ernannt worden. Zum zweiten Stempelfiskal wurde der zeitherige Bezirkssteuerinspektor Finanzassessor Dr. Karl Paul Martin **Werner** unter Verleihung des Titels und Ranges eines Finanzrathes in der 4. Klasse der Hofrangordnung ernannt; zugleich wurde derselbe auch mit der Wahrnehmung der in § 38, Absatz 2 des Gesetzes vom 1. Juli 1881, die Erhebung von Reichsstempelabgaben betreffend, bezeichneten Revisionsgeschäfte beauftragt.

— Gestern Abend in der 9. Stunde zog sich ein starkes von Hagel und Schloßenwetter begleitetes **Gewitter** über Dresden und der nächsten Umgebung zusammen. Das Hagelwetter hat an Fluren und Gebäuden mehrfachen Schaden angerichtet. Namentlich haben das Getreide und die Obstbäume gelitten. Das Unwetter währte 25 Minuten. Die Schloßen erreichten stellenweise die Größe von Taubeneiern. Noch lange Zeit war nach dem Unwetter am Horizont Wetterleuchten mit entferntem Donner wahrnehmbar.

— Zu Melnik ist der **Wasserstand der Elbe** gestern von früh 7 Uhr bis Nachm. 4 Uhr von plus 38 auf plus 165 Ctm. gestiegen.

— Während seines Aufenthalts in Teplitz stieg Se. Königl. Hoheit **Prinz Georg** nebst hoher Familie in „Stadt London" ab, wohnte am nächsten Morgen dem Frühgottesdienst in der Kirche bei und fuhr dann von Station Eichwald ab mittelst der Eisenbahn über Moldau nach Schloß Rehefeld zum Besuche der Königl. Majestäten.

— Ueber die gesetzliche Regelung der **Sonntagsarbeit** in kaufmännischen und gewerblichen Betrieben hat die zuständige Kommission der Handels- und Gewerbekammer in Chemnitz folgenden Beschluß gefaßt: „Die Kommission erkennt an, daß eine Regelung der Sonntagsarbeit, beziehentlich eine Beseitigung derselben für kaufmännische und Gewerbebetriebe erwünscht ist, daß es aber der Humanität überlassen bleiben müsse, beziehentlich dringend zu empfehlen ist, in dieser Beziehung selbstthätig Beschränkungen einzuführen, da ein absolutes Verbot der Sonntagsarbeit nicht sachgemäß wäre". Im Uebrigen wird darauf hingewiesen, daß im Gesetzentwurf betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung die Regelung der Sonntagsarbeit für das Handelsgewerbe bereits vorgesehen und es daher zweckmäßig sei, das Weitere abzuwarten. — Voraussichtlich wird man sich durch dieses Gutachten nicht abhalten lassen, ebenso energisch wie bisher für eine gründliche Regelung der Sonntagsarbeit auch in den Handelsgewerben einzutreten. Für möglichst vollständige Sonntagsruhe haben sich allein im Bezirk der Chemnitzer Handelskammer 21 kaufmännische und gewerbliche Vereine ausgesprochen.

— Am Sonnabend in den Nachmittagsstunden kehren unsere 574 **Ferienkolonisten** aus ihrem dreiwöchigen Landaufenthalt zurück. Den Anfang macht die Kolonie Hartmannsbach, welche 5 Uhr 20 Minuten auf dem Böhm. Bahnhofe eintrifft, dann folgen mit 80 Kindern die Kolonien Lichtenhain, Porschdorf und Waltersdorf mit dem 3/46 Uhr-Dampfschiffe. Auf dem Böhm. Bahnhofe kommen dann weiter an: 6 Uhr 15 Min. die Kolonien Schönfeld, Hermsdorf und Hennersdorf (75 Kinder), 6 U. 38 M. die Kolonie Köttewitz (25 Kinder), 6 U. 51 M. die Kolonien Dittersbach b. S., Sayda I und II, Dittersbach b. Mildo, Frauenstein I und II, Reichenau, Hartmannsdorf, Klingenberg, Herrndorf, Klein- und Großdorthain (über 300 Kinder). Den Schluß machen die Großsedlitzer Mädchen (7,10 Dampfschiff) und die Grünberger Knaben (7 U. 23 M. Schles. Bahnhof). Am Montag bez. am Dienstag soll das Ergebniß des diesjährigen Landaufenthalts festgestellt werden. Am Sonnabend wird auch die Verabreichung von je 1/2 Liter Milch mit Weißbrot (früh und Abends) an die 552 den Stadtkolonien zugetheilten Kinder beendet. Es waren auch diesmal deren 5 unter der Führung der Herren Lehrer Ebert I und II, Schäfer, Scherr und Schlegel in den verschiedenen Stadttheilen errichtet worden. Ihre Bildung wurde namentlich ermöglicht durch freiwillige Milchspenden der Herren Kammergutspachter Odrich, Rittergutsbesitzer Baumann auf Tauscha, Besitzer des „Lämmchens", Herrn Meißner, und der Dresdner Molkerei von Gebr. Pfund. Die Stadtkolonien haben sich als eine nutzbringende Form der Ferienpflege bewährt, sie vermögen zwar nicht die Land-Kolonien zu ersetzen, empfehlen sich aber für diejenigen Kinder, die, obwohl kränklich, doch keiner Vollpflege bedürfen oder aus irgend einem Grunde nicht auf's Land gebracht werden können. Es ist der Segen und der gesundheitsfördernde Einfluß auch dieser Kolonien nicht zu verkennen. Insbesondere anziehend für die Kinder erwiesen sich die an die Verabreichung von Milch sich anschließenden Spaziergänge oder Spiele oder ein Bad. Somit ist 1172 Kindern, 6 in der Kinderheilstätte zu Nordenney untergebrachte hinzugerechnet, durch den Gemeinnützigen Verein eine gewiß segensreiche Ferienversorgung zu Theil geworden.

— Ueber Bremen ist am 17. Juli ein furchtbares Gewitter niedergegangen. Durch Blitzschläge wurden mehrfach **Telephondrähte** geschmolzen. Die dabei gemachten Beobachtungen erheischen ein allseitiges Interesse und geben Aufschluß über die Blitzgefahr in großen Städten und widerlegen die im Publikum so weit verbreitete Ansicht, als ob die oberirdischen Telegraphen- und Telephondrähte sowohl für diejenigen Gebäude, an oder auf denen sie befestigt sind, wie auch für diejenigen, über welche sie hinwegführen, die Blitzgefahr erhöhen. Der bremische Branddirektor Titt-

Dresdner Molkerei (Gebr. Pfund, Hauptstr. 11/12).
Butter täglich 3 Mal frisch.